



ARBEITSBERICHT 2023

Inhalt

| | |
|--|----|
| Einführung..... | 3 |
| 1. Entwicklungen und Besonderheiten 2023..... | 5 |
| 1.1 Nach der Pandemie und mit neuen Herausforderungen..... | 5 |
| 1.1.1 Allgemeine Lage und Auswirkungen | 5 |
| 1.1.2 Ankommen in einer neuen Normalität und neue Herausforderungen | 6 |
| 1.2 Hauptamtliches Personal und die Ermöglichungsstrukturen..... | 8 |
| 2. Entwicklung der Arbeitsschwerpunkte..... | 9 |
| 2.1 Beratung und Unterstützung | 9 |
| 2.2 Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und Selbstorganisation..... | 9 |
| 2.3 Quartiersarbeit..... | 11 |
| 2.4 Dokumentation – Selbsteinschätzung – Evaluation..... | 12 |
| 2.5 Querschnittsthemen und Sonderaufgaben | 12 |
| 2.6 Masterplan Gut älter werden in Gelsenkirchen 2035 & Gelsenkirchen, Age Friendly City..... | 13 |
| 2.7 Projekte des Generationennetzes..... | 15 |
| 2.7.1 MGH..... | 15 |
| 2.7.2 Nachgang zum Projekt AGENDA 2030 – Quartiersvernetzung | 15 |
| 2.7.3 BEWEGTplus | 15 |
| 3. Stand der Ermöglichungsstrukturen zum Jahresende 2023 | 16 |
| 4. Perspektiven | 21 |
| Anhang – Eindrücke aus dem Berichtsjahr | 26 |

Einführung

In Gelsenkirchen wurden seit 2005 Ermöglichungsstrukturen geschaffen, verstärkt seit 2010 auch für die Bürger*innen sicht- und erfahrbar. Am Masterplan Seniorinnen und Senioren in Gelsenkirchen 2005, seiner Fortschreibung 2010, der Neuformulierung 2022/23 und der Umsetzung der Ziele und Maßnahmen ist das Generationennetz Gelsenkirchen maßgeblich beteiligt, es ist Teil dieses Masterplans und seiner Umsetzung. Ziele des Masterplans finden seither ihren Niederschlag in der Satzung des Vereins Generationennetz Gelsenkirchen e.V. Es existiert eine enge Verknüpfung und Abstimmung mit der Stabstelle Senioren- und Behindertenkoordination der Stadt Gelsenkirchen. Das entstandene Netzwerk fast aller Akteure im Bereich Alter(n) in Gelsenkirchen – angetreten, um Ressourcen zu bündeln, Doppelstrukturen zu vermeiden und ältere Menschen in Gelsenkirchen als Experten ihrer eigenen Situation und Lage ernst zu nehmen – hat sich als tragfähig, flexibel und anpassungsfähig erwiesen auch in Zeiten der Pandemie.

Die verabredeten Leitgedanken – Partizipation, Generationensolidarität, Barrierefreiheit – sind handlungsleitend für die Organe des Vereins sowie das Team des Generationennetzes, welches die operative Arbeit mit den Schwerpunkten Beratung und Unterstützung älterer Bürger*innen, Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und Selbstorganisation, Sozialraumgestaltung und Netzwerkmanagement umsetzt. Ausgehend von einem ersten Forschungsprojekt¹ und den guten und erkenntnisreichen Erfahrungen zur Quartiersentwicklung mit Älteren aus den Projekten QuartiersNETZ, Pflege im Quartier, Altengerechte Quartiere werden die letzten beiden Schwerpunkte in ihrer sozialraumorientierten Ausprägung (Gestaltung auf Quartiersebene und lokale Vernetzung/Netzwerken im Quartier) seit einigen Jahren zusammengefasst unter der Überschrift Quartiersentwicklung mit Älteren.

Neben diesen Arbeitsschwerpunkten sind durch das Team des Generationennetzes diverse Themen als sogenannte Querschnittsthemen oder Sonderaufgaben in Bearbeitung, um den Herausforderungen des Alter(n)s in Gelsenkirchen und den damit verbundenen Bedürfnissen und Bedarfen Älterer in ihrer Heterogenität gerecht zu werden und vom neuesten Stand der Entwicklungen für die Arbeit in Gelsenkirchen zu partizipieren.

Kapitel 1 zeigt die Entwicklungen und Besonderheiten des Berichtsjahres auf. Danach wird die Entwicklung der einzelnen Arbeitsschwerpunkte in Kapitel 2 dargelegt. Kapitel 3 konkretisiert den Stand der Ermöglichungsstrukturen zum Ende des Berichtsjahres. Abschließend wirft Kapitel 4 ein Schlaglicht auf Perspektiven und zukünftige Herausforderungen. Im Anhang dokumentieren exemplarische Eindrücke (Fotos, Presseartikel, Pressematerialien) die Arbeit des Berichtsjahrs.

¹ LiW – Lebensqualität älterer Menschen im Wohnquartier, BMFSFJ gefördert, 2010–2013

Wir danken ausdrücklich der Stadt Gelsenkirchen für die (finanzielle) Unterstützung und gute Zusammenarbeit, allen Mitgliedern, dass sie sich fortwährend und tatkräftig für die gemeinsam formulierten Ziele einsetzen und bis heute Räume und Ressourcen, aber auch Außenstellen zur Verfügung stellen und mit ihrem Engagement, gemeinsam etwas zum Besseren zu bewegen, vieles möglich machen. Ebenso danken wir allen bürgerschaftlich Engagierten und Gruppen der Selbstorganisation für ihren Einsatz, für ihre vielen guten Ideen und ihr Engagement, ohne die die Ermöglichungsstrukturen in Gelsenkirchen nicht das wären, was sie sind. Nicht zu vergessen das kompetente und engagierte Team mit seiner breiten Expertise und seinem Know-How, welches das Zusammenspiel orchestriert, das Netzwerk zusammenhält und die Arbeit beständig weiterentwickelt. Sie alle ermöglichen in diesem Zusammenwirken gesellschaftliche Teilhabe, Unterstützung und Hilfe im Älter- und Altwerden und in den besonderen Herausforderungen, die bisweilen damit verbunden sind. Es sind diese Ermöglichungsstrukturen, die sich als verlässlich, anpassungsfähig, flexibel und innovativ erwiesen haben, so auch im Berichtsjahr 2023.

1. Entwicklungen und Besonderheiten 2023

1.1 Nach der Pandemie und mit neuen Herausforderungen

1.1.1 Allgemeine Lage und Auswirkungen

War das Jahr zuvor noch deutlich geprägt durch Einschränkungen, Auflagen und Auswirkungen der Pandemie, stand 2023 im Zeichen neuen Aufbruchs, wenngleich 3 Jahre unter Sonderbedingungen auch an den Ermöglicungsstrukturen des Generationennetzes nicht spurlos vorübergegangen sind.

Wie schon im Arbeitsbericht 2022 skizziert, ist seit der Pandemie allorts eine Veränderung der sozialen Praxis wahrnehmbar, d.h. insgesamt eine größere Verhaltnheit gegenüber Großveranstaltungen, eine höhere Präferenz für Veranstaltungen im Freien und – so berichten Vereine, Verbände, Religionsgemeinschaften und weitere Akteure – viele Zusammenkünfte, Gruppentreffen oder gemeinsame Aktivitäten, die während der Pandemie ausgesetzt werden mussten, konnten danach nicht ohne Weiteres reaktiviert werden, da sich Interessen und Gewohnheiten dauerhaft verändert haben.

Auch das Generationennetz ist mit seinen Aktivitäten von dieser allgemeinen Entwicklung betroffen, wenngleich sich seine Ermöglicungsstrukturen in weiten Teilen als anpassungsfähig und resilient erwiesen. Am meisten gelitten haben die Quartiersentwicklungsprozesse mit Älteren während der Pandemie. Hier ist an einigen Stellen ein gänzlicher Neustart erforderlich und Quartiersarbeit mit Älteren ist neu zu denken. Regelmäßige und kontinuierliche Gruppentreffen im Kontext von ZWAR finden wieder unproblematisch statt. Wo dies nötig wurde, sind neue Räume für Gruppentreffen und Standorte für Engagierte gefunden und das Gruppengeschehen und die Standorte anders und neu belebt.

Angebote sind an „neue Normalitäten“ angepasst. Sie erfolgen einerseits wieder real und in Präsenz und gleichzeitig wird andererseits der Zutritt zu und Umgang miteinander in virtuellen Räumen weiterhin trainiert und praktiziert. Virtuelle Varianten und Impulse ergänzen das Angebotsportfolio des Generationennetzes nachhaltig. Wir sind sehr froh, dass viele Gruppen und Netzwerke zusammenhielten und in den Jahren der Pandemie so unterstützt werden konnten, dass sie sich als tragfähig erwiesen, wenngleich dies nicht für alle bürgerschaftlich Engagierten, Gruppen und Netzwerke in gleichem Maße gilt. Corona hat auch als ein Beschleuniger sich ohnehin stark verändernder Engagement- und Teilhabebedürfnisse gewirkt (z.B. weg vom klassischen milieugebundenen Engagement hin zum themen- oder projektorientierten Engagement, in dem der Einzelne Selbstwirksamkeit erfährt) und dies auch bei der Zielgruppe der über 55-Jährigen. Neue existentielle Sorgen und Ängste anderer Art durch einen Krieg in Europa, Energiekrise und Inflation betreffen in gleicherweise jüngere und ältere

Bürger:innen und müssen ebenso Berücksichtigung finden in der Arbeit, sowie auch Themen wie Umwelt & Klima und der Erhalt unsere Demokratie.

1.1.2 Ankommen in einer neuen Normalität und neue Herausforderungen

Gerade die Quartiersarbeit (mit Älteren) – wie sie vor Corona vielerorts erfolgte – war unter Corona-Bedingungen im Besonderen beeinträchtigt und muss seither neu und anders interpretiert werden. Die Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit mit Akteuren (ehrenamtlichen wie hauptamtlichen) konnte 2023 wieder intensiviert werden, wenngleich sie verstärkt mit wechselnden und neuen Besetzungen und Fluktuation bei vielen der Kooperationspartner umgehen muss. Insgesamt wurden jedoch gemeinsam mit hauptamtlichen Kooperationspartner*innen und bürgerschaftlich engagierten Akteuren vor Ort, immer wieder neue und andere Wege gefunden, Menschen zu ermöglichen, zusammen zu kommen, einander zu begegnen, miteinander ins Gespräch zu kommen oder im Gespräch zu bleiben und einander zu helfen. Allen Herausforderungen zum Trotz wurde weiter daran gearbeitet, Nachbarschaft im Quartier zu leben und gemeinsam Bedingungen vor Ort mit und für ältere Menschen zu verbessern („Spazierende Gesundheitswand“, „Café am Stehtisch“, generationsübergreifende Aktionen in einzelnen Stadtteilen wie „Kitakindern malen für Bewohner:innen stationärer Einrichtungen“, Infostände, Bollerwagenaktionen, Bienenfeste, Rollatortage u.v.m.). Durch Gelder des Stärkungspaktes konnte viele der Aktivitäten im Stadtteil, von den Nachbarschaftsstifter:innen oder im Zusammenhang mit dem Thema Hitze unterstützt werden.

Bürgerschaftliches Engagement geriet einerseits in den letzten Jahren unter Druck – einige Nachbarschaftsstifter:innen verloren ihre Standorte, ZWAR-Gruppen ihre Orte zum Zusammenkommen, diese mussten neu gefunden werden –, andererseits wuchs auch die Bereitschaft, sich für andere gerade in herausfordernden Situationen einzusetzen (Krieg in Europa, Energiekrise, Inflation). Auch und gerade in Krisen gilt für das Generationennetz, kreativ und einfallsreich nach Wegen und Lösungen zu suchen, ältere Menschen weiterhin gut zu unterstützen. Neben Tablet-Aktionen gegen Einsamkeit (alleinlebende und technikunerfahrene ältere Menschen wurden mittels ausleihbarer Tablets an die Nutzung herangeführt), der Aktion „Warme Stube, eine Tasse Tee und Gespräch mit netten Leuten“ an einer Reihe von Standorten der Nachbarschaftsstifter:innen im Winter 2022/23, vielfältigen Aktionen im Stadtteil (auf Plätzen und Gehwegen). Auch zu nennen sind hier die Austauschtreffen und Schulungswerkstätten (mit viel praktischem Einüben) für die zahlreichen bürgerschaftlich Engagierten im Generationennetz zur Nutzung von Videokonferenzen, Tablets und Co. aber auch zu vorhandenen Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten/-leistungen oder der Neuerungen z.B. im Gesundheitssystem, um all dies ihrerseits gut weitergeben zu können. Offene Angebote und Veranstaltungen zur Unterstützung älterer Bürger:innen (Infoveranstaltungen z.B. zum Entlastungsbetrag, zur Grundsicherung) helfen dabei, in Gelsenkirchen auch im Alter weiterhin

Neues kennenlernen und ausprobieren zu können und die passende Hilfe zu finden. Lebenslanges Lernen benötigt Anregungen, Impulse und Gelegenheiten in jedem Lebensalter.

Im Zusammenhang mit den Herausforderungen des Angriffskrieges Putins auf die Ukraine wurden bei vielen älteren Menschen alte eigene Kriegs- und Fluchterfahrungen wieder an die Oberfläche gespült. Hier war eine erhöhte Sensibilisierung in allen Beratungskontexten für wiederauflebende Kriegs- und Fluchterfahrungen älterer Menschen geboten. Beratung ganz allgemein sowohl durch die bürgerschaftlich Engagierten (Nachbarschaftsstifter*innen, Technikbotschafter*innen) als auch in den Infocentern wurde verstärkt nachgefragt. Infocenter, Infocenteraußenstellen, Standorte der Nachbarschaftsstifter:innen und Techniktreffs sind in ihren Sprechzeiten ohne Voranmeldung und in Präsenz erreichbar, darüber hinaus auch nach Vereinbarung oder mit einem Hausbesuch. Die zentrale Rufnummer ist montags bis freitags in der Zeit von 10 bis 16 Uhr mit hautamtlichem Personal des Generationennetzes besetzt. Anliegen, die außerhalb dieser Zeiten auf dem Anrufbeantworter hinterlassen werden, werden im Laufe des nächsten Werktages bearbeitet.

Für die Arbeit des Generationennetzes gilt auch in neuen Herausforderungen:

Das Generationennetz kann schnell reagieren und bleibt dadurch handlungsfähig in unvorhersehbaren Herausforderungen (Improvisation/Planung unter Vorbehalt in der Pandemie, Krieg in Europa, Energiekrise).

Das Generationennetz ist flexibel und passt seine Arbeit, Vorgehen und Methoden (ggf. auch kurzfristig) auf eine veränderte Lage/Situation an (Team & Ehrenamtliche). Beispiele hierfür sind z.B.

- Senio(h)rentelefon („Wie leihen Ihnen gerne unser Ohr“) – stark ausgeweitete telefonische Erreichbarkeit vieler SeNa gleich zu Beginn der Pandemie, wird bis heute weiterbetrieben
- Auf aktuelle Herausforderungen angepasste Unterstützung durch versierte SeNa oder TeBo (z.B. „Warme Stube & Nette Begegnungen“, „Kaffee & Klön“, Unterstützung bei der Umstellung auf das sogenannte eRezept)
- Tablet-Ausleih-Aktionen (inklusive Techniklernen plus Bewegungsangebot) an allein-stehende technikunerfahrene Bürger*innen
- Umstellung bzw. Ergänzung von Veranstaltungen wie Quartierskonferenzen auf kleinere Aktionen vor Ort und im Freien, Verstärkung der Infostände und der Aktivitäten im Quartier
- Hybride Lösungsansätze: Ergänzung von Präsenzveranstaltungen durch online Veranstaltungen, Nutzung von externen Online-Angeboten auch durch die Umsetzung als

Übertragung vor Ort, Einführung einer Lernplattform (z.B. um Lernmaterialien und Lerneinheiten für Engagierte zur Verfügung zu stellen)

- Sensibilisierung im Beratungsalltag für Herausforderungen wie Retraumatisierung, Gesundheits- und Umweltthemen (z.B. Einführung e-Rezept, Ältere Menschen & andauernde Hitzeperioden) sowie komplexe Problemlagen und kumulierende Risiken
- Unterstützung beim Übersetzen für Ukrainische Geflüchtete durch Engagierte

Das Generationennetz greift gesellschaftliche Entwicklungen und die damit einhergehenden neuen Bedarfe und Bedürfnisse älterer Bürger:innen auf und entwickelt die geschaffenen Ermöglichungsstrukturen beständig entsprechend weiter und baut sie dezentral und flächendeckend aus. Es erprobt Neues, reflektiert und evaluiert seine Arbeit kontinuierlich. Es erschließt so auch neue Ressourcen und Kompetenzen, sowohl in seinen hauptamtlichen wie ehrenamtlichen Strukturen. Verstärkt wurden 2023 auch hybride Formen von Veranstaltungen und ein Zusammenwirken von Real und Digital umgesetzt. Dies ermöglicht auch jenen Älteren Teilhabe, die weniger mobil sind (z.B. aufgrund eigener Einschränkungen oder als pflegende An- und Zugehörige), macht für die, die bislang keinen Zugang zu Online-Angeboten haben, den Zugang möglich (z.B. als Präsenzveranstaltungen von Online-Angeboten in den Techniktreffs) und unterstützt Menschen dabei, sich in einer zunehmend von Digitalisierung durchdrungenen Welt zurecht zu finden, davon profitieren zu können und sich weiterhin als Teil zu verstehen.

1.2 Hauptamtliches Personal und die Ermöglichungsstrukturen

Inklusive der im Berichtsjahr vorhandenen Personalressourcen durch Projektmittel sind zum Ende des Berichtsjahres 2023 8,8 Stellen mit 11 Mitarbeitenden besetzt.

Erreich- und Ansprechbarkeit als wichtiger Aspekt der verlässlichen Strukturen der Hilfe und Unterstützung Älterer in Gelsenkirchen ist durch das hauptamtliche Team des Generationennetzes zu allen Zeiten sichergestellt. Darüber hinaus stehen durch die große Zahl der Engagierten an den zahlreichen Standorten im Stadtgebiet niedrigschwellige Ansprechpartner:innen und Anlaufstellen zur Verfügung. Hier, vor Ort, sind auch die Infocenteraußenstellen tätig, die von den Mitgliedsorganisationen an ihrem/n Standort/en und mit ihrem hauptamtlichen Personal für Bürger:innen da sind.

Wichtig sind und bleiben ausreichend hauptamtliche fachkundige Personalressourcen für die Förderung bürgerschaftlichen Engagements, für die Arbeit im Quartier und die Aufrechterhaltung verlässlicher Hilfe- und Unterstützungsstrukturen. Bürgerschaftliches Engagement braucht die Flankierung durch Hauptamtlichkeit, wenn es freiwillig bleiben soll und nicht einer Neuverpflichtung des Alters Vorschub leisten will. Gerade die mit dem Generationennetz in

Gelsenkirchen geschaffenen Ermöglichungsstrukturen sind – wenn sie auch für die neuen Bedarfe und Bedürfnisse der sogenannten Babyboomer greifen sollen – weiter zu stärken, zu differenzieren und innovativ auszubauen.

Die Befragung im Rahmen der Neuformulierung des Masterplans zeigt, dass sich bereits 28% der Befragten engagieren und weitere 38% sich dies vorstellen können. Hier liegt ein Potenzial, dass es in den nächsten Jahren zu heben gilt: Menschen ermöglichen, sich einzubringen, mitzugestalten und gemeinsam andere zu unterstützen, die Grenzen zwischen Helfer*in und Geholfen*er überwinden, Geben und Nehmen als Austausch verstehen (Ressourcenorientierung & Empowerment), Brücken bauen und einen Dialog im Sound der Vielfalt fördern. Ermöglichungsstrukturen benötigten ausreichend Personalressourcen, wollen sie für Ältere – unabhängig von ihren materiellen Ressourcen, von Bildung und Herkunft – Teilhabe, Unterstützung und Hilfe sicherstellen.

Das Thema Teilhabe – einer der im neuen Masterplan fixierten zwei Schwerpunkte für die nächsten Jahre – wird das Generationennetz verstärkt auch mit neuen Facetten, Herausforderungen und in seiner ganzen Bandbreite ausloten und umsetzen (siehe dazu auch Kap. 4 Perspektiven).

2. Entwicklung der Arbeitsschwerpunkte

2.1 Beratung und Unterstützung

Die Infocenter waren durchgehend direkt per Telefon, Email und über die zentrale Servicenummer erreichbar (Mo-Fr, 10-16 Uhr). Hausbesuche und Beratungstermine im Infocenter erfolgten wieder mit und ohne vorherige Anmeldung und Absprache. Beratung per Videosprechstunde kann bei Bedarf jederzeit umgesetzt werden (im Einzelfall oder generell). Obwohl in der Pandemie offensiv angeboten, wird dies jedoch noch sehr wenig nachgefragt. Es ist jedoch zu vermuten, dass ein derartiges Angebot im Besonderen von Angehörigen von außerhalb in den nächsten Jahren stärker nachgefragt werden könnte.

2.2 Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und Selbstorganisation

Die Begleitung und Schulung bürgerschaftlich Engagierter erfolgte im Wesentlichen wieder in Präsenz, enthielt jedoch weiterhin Impulse zum Thema Digitalisierung mit entsprechenden Schulungseinheiten und Werkstätten.

So wurden Quartaltreffen der Technikbotschafter:innen, ZWAR-Delegiertentreffen, JourFixe der Nachbarschaftsstifter:innen, Austauschtreffen der Kulturbegleiter:innen, Rikschapilot:innen und Spaziergangspat:innen, gemeinsame Werkstätten und eine Qualifizierung neuer Engagierter durchgeführt.

Die Umsetzung der Strategie „Neue ZWAR-Gruppengründungen in Gelsenkirchen“ (nächste Generation Älterer in GE) konnte konkret forciert werden und die erste ZWAR-Gruppengründung nach der langen Durststrecke der Pandemie im Januar 2024 in Resser Mark/Resse an den Start gehen. Sie war ein großer Erfolg mit vollem Haus und 115 Teilnehmenden. Der Austausch und das Gespräch mit den bestehenden ZWAR-Gruppen wurde intensiviert und – wo dies gewünscht wurde – auch gruppenspezifisch fortgeführt. Der eigens für den Neustart nach der Pandemie entwickelte Workshop wurde bestehenden Gruppen zur Unterstützung angeboten. Insgesamt ist festzustellen, dass die ZWAR-Gruppen sehr kreativ und erfindungsreich waren, als Gruppe beieinander zu bleiben, wenngleich auch mit erheblichem Kraftsaufwand verbunden. Dennoch hat die Teilnehmendenzahl auch bei ihnen gelitten. Festzuhalten ist, dass 3 Gruppen die alle schon sehr lange und über viele Jahren einen gemeinsamen Weg miteinander gegangen sind, ihre zuletzt sehr schrumpfenden Basisgruppentreffen ganz eingestellt haben. Die ZWAR-Strategie (s.o.) sieht für das Netzwerk der ZWAR-Gruppen in Gelsenkirchen einen gezielten Neugründungsprozess mit 2 Gruppen pro Jahr vor. Dieser Prozess wird zusammengedacht mit den diversen bestehenden Quartiersentwicklungsprozessen und ggf. zukünftigen, um für die Bürger:innen eines Stadtteils beteiligungsfreundliche, transparente und nachvollziehbare Prozesse und Aktivitäten zu gestalten und so Beteiligungs- und Möglichkeitsräume für die nächste Generation der Menschen im sogenannten Ruhestand zu eröffnen.

Angebote und Aktivitäten im Stadtteil sowie im gesamten Stadtgebiet sind auf der Homepage des Generationennetzes auf den entsprechenden Unterseiten dokumentiert (samt Ankündigung/Nachberichterstattung) und neu seit 2023 ein Kalender integriert. Das Generationennetz bedient seit 2021 zudem die Social Media Plattformen Instagram und Facebook und macht so neben klassischen Ankündigungen per Brief, Plakat, Flyer, Handzettel, Infomail und in den Printmedien seine Arbeit und Angebote auf vielfältige und auch digitale Weise publik.

2.3 Quartiersarbeit

In der Quartiersarbeit wurde auch 2023 weiterhin die Strategie verfolgt vor Ort mit unterschiedlichen Veranstaltungen und Angeboten präsent zu sein und für ältere Bürger:innen Anlaufstelle, Zugangswege und Ermöglichungsräume zu sein und zu bieten. Vielerorts wurden beispielsweise angekündigte Infostände durchgeführt, zu denen es weiterhin regen Zulauf gab. Gemeinsame Aktionen im Stadtteil wurden erfolgreich initiiert unter dem Motto „Wir machen uns gemeinsam im Quartier bekannt“, um Menschen mit den Angeboten des Generationennetzes in Kontakt zu bringen, Anliegen aufzunehmen und Fragen zu beantworten. Menschen zusammen- und ins Gespräch miteinander bringen, Begegnung und Verständigung fördern, sich gemeinsam für den Stadtteil einsetzen, Nachbarschaft leben bleiben zentrale Themen der Quartiersarbeit des Generationennetzes, für die immer wieder neue Methoden und Wege (auch digitale), gesucht und gefunden wurden. Als ein Beispiel angepasster und erneuerter Quartiersaktivitäten sei die Arbeit in Hassel genannt. Hier gelangen Neustart und erneute Etablierung des Quartiersentwicklungsprozesses. Die Teilnehmenden sind seither miteinander aktiv und verfolgen selbst gesetzte Ziele. Eine Steuerungsgruppe, orchestriert durch das Generationennetz, ist ebenfalls neu etabliert und koordiniert Geschehen und Akti-



vitäten. So erstellten aktive Bürger:innen beispielsweise in Eigenregie eine Übersicht zu Orten im Stadtteil, an denen Gruppen sich treffen können mit Kontaktdaten und näheren Informationen, um Zusammenkommen und Miteinander im Stadtteil zu erleichtern. Um derartige Aktivitäten zu unterstützen ließ das Generationennetz einen entsprechenden Flyer daraus entwickeln. Ebenso wurde ein über den Quartiersfond Hassel.Wes-terhold,Bertlich geförderter Parklet als Anlaufstelle und Kontaktort angeschafft und bespielt. Ehrenmatliche und engagierte ältere Bürger:innen unterstützen mit weiteren Akteuren die Nutzung. Es wird im Laufe einer Saison (Wintereinlagerung) 1-2 Mal versetzt.

In vielen Stadtteilen wurden gemeinsam mit weiteren Akteuren (Nachbarschafts-)Feste gefeiert, Frühstücks- und andere Treffen organisiert, Informationsveranstaltungen und Mobilitätstage durchgeführt und vieles mehr.

Beteiligungs- und quartiersorientierte Aktivitäten fokussiert auf Ältere oder mit Beteiligung Älterer (Quartiersnetz/Quartiersentwicklungsprozesse/Runde Tische) gibt es in Buer-Ost, Bulmke-Hüllen, Feldmark, Hassel, Schalke, Schaffrath, Ückendorf oder auch in Bismarck, Horst,

Rotthausen, Scholven mit unterschiedlicher Ausprägung, thematischen Orientierung oder Intensität. Für sozialraumorientierten Beteiligungsprozesse waren und sind weiterhin Konsolidierung und Erneuerung angesagt.

2.4 Dokumentation – Selbsteinschätzung – Evaluation

Dokumentation und Evaluation sind Aufgaben die in allen Arbeitsfeldern erfolgen. So werden Beratungen und Beratungsprozesse der Infocenter dokumentiert (digitalisierter Dokumentationsbogen). In Techniktreffs/-sprechstunden/-kursen/Hausbesuchen werden Alter der Teilnehmenden und ihre Beratungsthemen festgehalten. Ebensolches ist mit den Nachbarschaftsstifter*innen verabredet für die Nutzung ihrer Sprechstunde und für ihre Aktivitäten im Stadtteil. Alle Treffen und Schulungen werden per TN-Listen, Feedbackbögen und bei den Nachbarschaftsstifter:innen auch mittels einer jährlichen Selbsteinschätzung evaluiert. Eine Feedbackbefragung (methodisch im Stile einer Selbstevaluation) wird neben der seit 2010 jährlichen durchgeführten SeNa-Evaluation erfolgt sporadisch auch für andere Engagementformate. Eine systematisierte jährliche Befragung der ZWAR-Delegierten zur Einschätzung des Umfangs und der TN-Zahlen ihrer Aktivitäten ist in Vorbereitung für 2024. Zur Bewertung der Entwicklung in Beteiligungsprozessen wird ab 2023 wieder auf bewährte (aus der Quartiersentwicklung der Projekte QuartiersNETZ, LiW stammende) und modifizierte Lösungen zurückgegriffen. Für die Projekte MGH und BEWEGTplus existieren eigene Evaluationstools.

2.5 Querschnittsthemen und Sonderaufgaben

Folgende Herausforderungen und Themen werden sozusagen quer zum Aufgabenportfolio fortlaufend bearbeitet und mit bedacht:

- Armut im Alter
- Demenz (in enger Abst. m. Alzheimergesellschaft u. Fachstelle Demenz der Caritas)
- Digitalisierung
- Gesundheit & Bewegungsförderung
- Pflege
- Inklusion
- Interkulturelle Arbeit
- Intergenerationelle Arbeit
- Vielfalt/LSTBIQ+

Ziel ist es, auf wissenschaftlich aktuellem Stand zu sein, innerhalb Gelsenkirchens (z.B. AG Gesund älter werden, AK Altenarbeit/PSAG, Anonyme Spurensicherung ASS) und darüber hinaus mit entsprechenden Gremien und Fachkreisen (z.B. BZGA/LZG, DV, DGSA, DGGG) im Austausch zu stehen und so einerseits die jeweilige thematische Perspektive in die gesamte Arbeit des

Generationennetzes zu integrieren und Beratung, Engagementförderung und die Quartiersarbeit auch bezüglich dieser Themen mit neuen Impulsen zu versehen und andererseits die Expertise des Generationennetzes in den jeweiligen Fachdiskurs einzuspielen.

Ebenso erfolgen Öffentlichkeitsarbeit und Datenschutz sowie die Betreuung und Implementierung der Lernplattform aus dem Team des Generationennetzes heraus und sind ähnlich wie die Querschnittsaufgaben mit entsprechenden Ressourcen versehen.

2.6 Masterplan Gut älter werden in Gelsenkirchen 2035 & Gelsenkirchen, Age Friendly City

Der partizipationsorientierte Prozess zur Neuformulierung des *Masterplans* wurde in Kooperation mit der Stabstelle Senioren- und Behindertenkoordination der Stadt Gelsenkirchen vorbereitet und mit Bürger*innen, Politik, Mitgliedern des Generationennetzes und weiteren für das Thema relevanten Akteuren und Gremien der Stadtgesellschaft konkret angegangen. Der mittlerweile vorliegende Masterplan sieht eine Fokussierung in den kommenden Jahren auf die Schwerpunkte Teilhabe und Wohnen vor. Das Generationennetz, welches ohnehin Partizipation als einen seiner Leitgedanken bis in seine Satzung hinein festgeschrieben hat, hat daher 2023 begonnen, Teilhabe erneut in seiner ganzen Bandbreite, im Besonderen auch im Hinblick auf die Diversität von Zugängen und Erreichbarkeiten für die sehr heterogene Gruppe der älteren Bürger:innen auf den Prüfstand zu stellen und neben etablierten und bewährten Wegen und Angeboten auch neue zu entwickeln und zu erproben (z.B. Wiederaufnahme der Netzwerkgründungen nach ZWAR-Konzept, Konzeption eines Workshops zur Vorbereitung auf den Ruhestand und einer Konferenz zum Thema Teilhabe für 2024). Augenmerk wird zudem auch daraufgelegt, zugehende Formate auszubauen (Vorbereitung & Erprobung des Konzeptes der „Präventiven Hausbesuche“ 2024/25).

Das Generationennetz unterstützt die Stadt Gelsenkirchen in ihren Bestrebungen im *Netzwerk Age-Friendly-Cities* aufgenommen zu werden. Gelsenkirchen soll eine altersfreundliche Stadt werden und bleiben, die auf die kommende Generation Älterer gut vorbereitet ist und die entsprechenden Handlungsfelder nachhaltig entwickelt. Das Generationennetz setzt sich für dieses Ziel uneingeschränkt ein.

Eine altersfreundliche Stadt zeichnet sich laut Weltgesundheitsorganisation durch acht Handlungsfelder aus (siehe nachstehende Übersicht). Diese umfassen nicht nur die soziale und technische Infrastruktur, sondern auch Engagement, Wohnen, Gesundheit, Teilhabe, Mobilität und Arbeitsmarkt. Das Generationennetz erarbeite mit diversen Gremien und Gruppen Ideen, Anliegen und Entwicklungsaufgaben entlang dieser Handlungsfelder. Schon die stadtweite Befragung älterer Bürger*innen im Jahr 2021, die durch das Generationennetz geschah, folgte dieser Logik.



2.7 Projekte des Generationennetzes

2.7.1 MGH

Das Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus des BMFSFJ Miteinander – Füreinander fördert rund 530 Mehrgenerationenhäuser in ganz Deutschland. Das Mehrgenerationenhaus Gelsenkirchen in Trägerschaft des Generationennetzes ist eines von ihnen. Die Förderung muss jährlich beantragt und bewilligt werden. Eine der Förderbedingungen ist die Kofinanzierung mit 10.000 EURO durch die Kommune. Die Stadt Gelsenkirchen hat hierzu im Jahr 2021 einen Beschluss zur Kofinanzierung bis 2028 gefasst.

Nach dem Ende 2022 erfolgten Umzug des Infocenter Süd und des Mehrgenerationenhauses in barrierefreie Räumlichkeiten am neuen Standort in der Bochumer Straße 117 (Flügelbau), (Stadt Gelsenkirchen als Eigentümerin des Objektes, Bewerbung im Konsortium mit AWO Gelsenkirchen/Bottrop, Caritasverband Gelsenkirchen und DRK um mit diesen den Standort Bochumer Str. 117 als Beratungscenter zu betreiben) konnte die Arbeit hier neu aufgenommen und gestaltet werden – wenn auch weiterhin in 2023 mit Hindernissen was die IT-Anbindung anbelangt. Neu integriert wurde hier auch der Techniktreff Süd mit Sprechstunden und entsprechendem Beratungsangebot. Das Mehrgenerationenhaus ist gemäß seiner Konzeption mit 30 Std. pro Woche im sogenannten Offenen Treff geöffnet. Es finden Angebote, Kurse, Austauschtreffen, Sprechstunden, Begegnungsnachmittage und mehr statt. Der Fokus liegt wie der Name schon impliziert auf der intergenerationellen Begegnung.

2.7.2 Nachgang zum Projekt AGENDA 2030 – Quartiersvernetzung

Das Projekt mit seinem Anliegen der Etablierung regelmäßiger Vernetzungs- und Austauschveranstaltungen aller Quartiersentwicklungsprozesse in Gelsenkirchen endete zwar 9/2022, weitergeführt wurde jedoch die Vernetzung mit den diversen Quartiersentwicklungsprozessen (im Rahmen der Stadterneuerung, von der Ehrenamtsagentur unterstützte Prozesse, eigene und von weiteren Akteuren betriebene Quartiersprojekte). Das virtuelle Impuls- und Austauschformat für haupt- wie ehrenamtliche Bürger:innen wird auch nach Projektende mit zwei Veranstaltungen pro Jahr fortgeführt.

2.7.3 BEWEGTplus

Die Förderung (Laufzeit 7/2021 bis 6/2024, beantragte Laufzeitverlängerung bis 12/2024) erfolgt im Rahmen des Präventionsgesetzes Projekte in Lebenswelten nach § 20a SGB V durch die Krankenkassen/-verbände in NRW. Das Projekt BEWEGTplus (Gesund älter werden – Partizipative Gestaltung eines bewegungs-freundlichen Quartiers und bewegungsfördernder Angebote) ist im Setting Kommune/Quartier angesiedelt. Es nimmt die Zielgruppe der Älteren in den Blick, hier im Besonderen benachteiligte Ältere (Ältere mit Mobilitätseinschränkungen,

einsamkeitsgefährdete ältere Menschen, Ältere mit niedrigem sozioökonomischem Status, Ältere mit Migrationshintergrund).

Ziel des Projektvorhabens ist es, partizipativ und in enger Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern, die Walkability im Stadtteil zu verbessern, gesundheitsfördernde Strukturen im Stadtteil auf- und auszubauen, gesellschaftliche Teilhabe der Zielgruppe zu fördern und ihre Gesundheitskompetenz sowie Alltagsaktivität zu steigern bzw. zu stärken. Eine Übertragung auf andere Stadtteile ist mitgedacht.

Die etablierte Steuerungsgruppe arbeitet unter Leitung der Projektkoordinatorin des Generationennetzes an der weiteren Umsetzung, diskutiert Vorgehen und Verfahren in diversen Fachgruppen. Eine enge Zusammenarbeit gibt es im Rahmen der AG Gesund älter werden. Das Projekt berichtet (regelmäßig) in diversen Gremien (u.a. BfS, Gesundheitskonferenz) innerhalb Gelsenkirchens, ebenso gibt es einen Austausch mit den Projekten „Urban GESund“ und „Rotthausen gesund und munter“ (dieser erfolgte zur Verschränkung mit diesen Projekten des Präventionsgesetzes in Gelsenkirchen; Verschränkung mit anderen Projekten in Gelsenkirchen als Bewilligungsaufgabe für BEWEGTplus), sowie mit der Stadt Herten und der dortigen Seniorenarbeit im Rahmen des IHK Hassel.Westerholt.Bertlich. Zahlreiche Veranstaltungen vor Ort sowie Kurse zur Gesundheitsförderung wurden durchgeführt. Mit dem Format der Entwicklungswerkstatt wurden partizipativ Bausteine für einen Modulbaukasten zur Multiplikation:innenschulung konzipiert. Der Umgang mit digitalen Anwendungen wurde ebenso trainiert und mit Gesundheits- und Bewegungsförderung kombiniert. Spaziergänge und -gruppen in Hassel (zunächst Projektgebiet) wurden initiiert und Informationsveranstaltungen z.B. zum eRezept oder zum Thema Frauengesundheit durchgeführt. Regelmäßig werden in diversen Netzwerktreffen auf Landes- und Bundesebene Aspekte und Erfolge des Projektes als Best Practice Modell vorgestellt.

3. Stand der Ermöglichungsstrukturen zum Jahresende 2023

Weiterhin stehen **5 Infocenter, das Mehrgenerationenhaus und mittlerweile 31 Außenstellen** zur Beratung mit qualifiziertem Personal für ältere Bürger*innen und ihre Zu- und Angehörigen als Anlaufstelle zur Verfügung. Die Infocenter koordinierten die Zusammenarbeit mit den Außenstellen, den zahlreichen bürgerschaftlich Engagierten, dem Netzwerk an ZWAR-Gruppen in Gelsenkirchen und der Projektwerkstatt 50+, sowie mit Fachstellen, Gremien und den Akteuren in den Quartieren.

Darüber hinaus sind **Nachbarschaftsstifter*innen an 30 Standorten** über das gesamte Stadtgebiet verteilt ansprechbar. Sie stehen mit Rat und Tat älteren Bürger*inne zur Seite, vertreten ihre Interessen, sind Vermittler*innen ins Hilfesystem, organisieren Informationsveranstaltungen, Renter*innen- oder Repaircafés, Feste, Mobilitätstage, Frühstückstreffen, Spielernachmittage und vieles mehr.

Viele der Nachbarschaftsstifter*innen sind weiterhin im Kreis der Aktiven. Die Zahl der Nachbarschaftsstifter belief sich Ende 2023 auf 75. Es wird angestrebt, in den nächsten Jahren wieder auf eine Zahl von ca. 100 aktiven Nachbarschaftsstifter:innen (verteilt auf möglichst alle der 40 REGE-Bezirke Gelsenkirchens) zu kommen. In 4 Werkstätten wurden Themen für die laufende Beratungs- und Unterstützungstätigkeit bearbeitet und so aktuelle Schulungsbedarfe der Nachbarschaftsstifter*innen aufgegriffen. Im gemeinsamen Jahresauftakt wurden konkrete Vorhaben und Ideen für 2023 entwickelt und im gemeinsamen Halbjahres-Jour-Fixe im September der Stand der Umsetzung betrachtet und nachjustiert. In den 4 Jour Fixen pro Jahr auf Bezirksebene kommen (in diesem kleineren Kreis) aktuelle Beratungssituationen, Umsetzungsideen für den eignen Stadtteil und persönliche Herausforderungen zur Sprache und werden Lösungen erarbeitet (von und miteinander Lernen ist hier die Devise).

Neu konzipiert wurde 2023 erstmalig eine **gemeinsame Werkstattveranstaltung aller Engagierter im Generationennetz**, um die Zusammenarbeit untereinander zu fördern und die gegenseitige Ergänzung praktisch werden zu lassen.

Um Vorbehalte von (älteren) Bürger/innen abzubauen und die Möglichkeit zum gemeinsamen Erproben von unbekannter Technik zu ermöglichen, wurden in Gelsenkirchen im Rahmen des Projektes QuartiersNETZ insgesamt **fünf sogenannte Techniktreffs** eingerichtet, die die bürgerschaftlich engagierten **Technikbotschafter*innen** mit Leben füllen. Zusätzlich zum Kennenlernen der Möglichkeiten von Techniknutzung werden hier wie auch an **weiteren 7 Standorten** PC-Kurse, Schulungen und Techniksprechstunden abgehalten. Es handelt sich bei den Techniktreffs also um „niedrigschwellige Erfahrungsorte“ für neue Technologien, die innerhalb der Kommune für alle offen sind (Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisation e.V. [BAGSO], 2017). Sie sind gleichzeitig neue Orte bürgerschaftlichen Engagements und stellen den Rahmen für gemeinsames Tätigwerden (Räume und Ausstattung) dar. 2023 konnten Technikbotschafter*innen ihre Beratung an allen Standorten wieder durchführen und so Besucher*innen wieder mit (technischem) Rat und Tat zur Seite stehen. Sie halten Techniksprechstunden und Kurse ab, einige besuchen auch ältere Bürger*innen daheim. Die Nachfrage nach Technikberatung ist weiterhin hoch.

In regelmäßigen Quartaltreffen wurden Inhalte und Neuerungen besprochen, Erfahrungen aus der Beratung ausgetauscht und Ideen geschmiedet, wie die Technikbegleitung Älterer in Gelsenkirchen weiter aktuell bleiben und verbessert werden kann.

Das Netzwerk der **ZWAR-Gruppen in Gelsenkirchen** ist leicht geschrumpft mit Ende 2023 15 Gruppen. Einige schon lange existierende Gruppen wurden mangels regelmäßiger Teilnehmenden von den Gruppen selbst aufgegeben, da Teilnehmende nicht mehr kommen konnten, immobiler geworden oder verstorben waren. Ein deutlicher Teilnehmendenschwund sowohl in den Basis- wie auch den Interessensgruppen ist auch der langen Pandemiezeit zu verdanken, da Versammlungsorte geschlossen waren und Gruppen teilweise lediglich über Telefon, Email, Briefe und Co. kommunizieren oder lediglich im Freien zusammenkommen konnten. Viele Interessensgruppen mussten pausieren. In 2023 wurden aber in den meisten der ZWAR-Gruppen Aktivitäten der Basis- und Interessensgruppen wieder deutlich ausgebaut. Als Ausdruck für den allgemeinen Neustart mag das im Herbst 2023 gemeinsam komplett in Eigenregie konzipierte und durchgeführte Fest aller ZWAR-Netzwerke in Gelsenkirchen dienen, welches allseits mit großem Beifall und großem Zuspruch bedacht wurde.

3 Treffen GEDITs (Gelsenkirchener Delegierten-Informationen-Treffen) fanden regelmäßig in Präsenz statt, seit 2023 auch wieder an den Standorten einzelner ZWAR-Gruppen. Hier erfolgen Erfahrungsaustausch der Gruppen untereinander, Informationsaustausch, Neues, Aktivitäten seitens der Stadt/des Generationennetzes und Einordnung in den Gesamtzusammenhang der Arbeit und Aktivitäten. Über die GEDITs hinaus erfolgte dies auch in persönlichen Gesprächen der zuständigen Mitarbeiter*innen mit den ZWAR-Delegierten oder bei einem Besuch in den ZWAR-Basisgruppen, um zu hören, wo der Schuh drückt.

Die lange anvisierte ZWAR-Gruppengründung in Resser Mark/Resse konnte im Januar 2024 endlich erfolgen. Das Konzept wurde für die Generation der Babyboomer angepasst und sieht eine breitere Vorbereitungsphase im Einladungsgebiet (1-3 Stadtteile), Anpassungen in Vorgehen, Sprache, Einladungen vor. Der Erfolg mit 115 Teilnehmenden gibt ihm recht. Im Fokus des ZWAR-Konzeptes stehen allerdings nach wie vor Begegnung, gemeinsames Tätigwerden und Selbstorganisation.

Die **Projektwerkstatt 50+** traf sich 2023 regelmäßig (12-16 TN) und schmiedete Pläne für neue Projekte. Für eines ihrer etablierten Projekte – das Kinoprojekt musste 2023 zunächst vorübergehend ein neuer Standort gefunden werden, da die Flora als Veranstaltungsort nicht weiter zur Verfügung stand. Es fand regelmäßig 1 Mal pro Monat statt (ausgenommen Ferienzeiten) und ist in der Regel unter ein übergreifendes Jahresthema gestellt, dem die Filme thematisch folgen. Im Anschluss an die Filmvorführung wird zu einer Diskussion angeregt. Die Filmabende konnten leider nicht mehr auf die vor Corona erzielte Besucher:innenzahlen blicken. Auch dem

Wechsel des Ortes mag dies in Teilen geschuldet sein. Für 2024 werden daher Neustart und die hierfür notwendigen Rahmenbedingungen zu diskutieren sein.

Die nunmehr 8 **Kulturbegleiter*innen** stehen weiterhin bei Kulturveranstaltungen als Begleiter*innen demenziell veränderter Personen zur Verfügung. Auch hier finden regelmäßige Austauschtreffen (2/Jahr) statt. Die für das Jahr 2023 anvisierte wieder verstärkte Nachfrage war jedoch nicht zu verzeichnen. Auch hier wird für 2024 eine Intensivierung der Bekanntmachung des Angebots und seine Weiterführung zu diskutieren sein.

Das Projekt **Fahrten mit Fahrrad-Rikscha** nahm 2023 durch die inzwischen deutlich erhöhte Zahl an **ehrenamtlichen Rikscha-Fahrer*innen** und einer zweiten Rikscha Fahrt auf. Zu Jahresbeginn ließen sich 16 Personen zu Rikschapilot:innen (übernehmen Fahrten) oder –kapitänen:innen (können auch andere ausbilden) schulen, weitere 4 folgten in einer zweiten Schulung. Die Qualifizierung (praktischer und theoretischer Teil) erfolgte in Kooperation mit dem Verein Radlen ohne Alter und seither in Eugenregie des Generationennetzes, das dazu zertifiziert wurde. Es zeigte sich allerdings im Jahresverlauf, dass nicht alle Personen der Schulungen auch bereit waren, die nötige Fahrpraxis mit der Rikscha zu absolvieren. Eine dritte Rikscha konnte im November – erneut gefördert durch die Stadt Gelsenkirchen – erworben werden. Mitfahrer*innen konnten dank der ehrenamtlichen Rikschafahrer:innen oft in Begleitung eines Angehörigen (alle Rikschas haben neben der Unterstützung durch E-Motor Platz für 2 Mitfahrende) zur Freude aller ihre Runden drehen. Das Rikscha Angebot soll so möglichst flächendeckend im gesamten Stadtgebiet ausgerollt werden. Das Buchungssystem konnte dank der Mitgliedschaft des Generationennetzes im Verein Radeln ohne Alter (RoA) in Betrieb gesetzt werden.



Auch die **Spaziergangspat:innen** fanden neue Mitstreiter:innen und neue Gruppen konnten starten. Einige entwickelten historische Routen, andere verbinden den Spaziergang mit einem Boulespiel. Dem Erfindungsreichtum und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Da die Themen Gesundheit und Bewegungsförderung stärker in den Fokus gerückt sind, wünschen wir uns hier einen deutlichen Zuwachs der Spaziergangs- oder anderer Art Bewegungsgruppen. Aus dem Projekt BEWEGTplus kommen dazu viele auch digitale Impulse und wird daran gearbeitet. Zunächst in einem Stadtteil erprobte Ideen und Maßnahmen wandern durch das

Stadtgebiet oder werden in andere Stadtteile übertragen und dort adaptiert – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit.



Im Berichtsjahr konnte endlich wieder ungehindert eine **Qualifizierung neuer Engagierter** erfolgen. Auch die fehlenden Qualifizierungsbausteine aus den Corona-Jahren für einige Engagementformate konnte nachgeholt werden. Erfreulicherweise gibt es Ende 2023 schon neue und weitere Interessierte. Das Generationennetz stellte sich mit seinen haupt- und ehrenamtlichen Strukturen auf der Ehrenamtsbörse der Ehrenamtsagentur Gelsenkirchen e.V. vor und kam mit Interessierten ins Gespräch. Das

Gesamtkonzept zur Förderung von bürgerschaftlichem Engagement und Selbstorganisation im Generationennetz als wichtiger Teil der Ermöglichungsstruktur wird weiter überarbeitet und im Sinne des Masterplan und im Lichte neuer Herausforderungen beständig weiterentwickelt.

Auch 2023 konnte wieder ein gemeinsamer Jahresabschluss aller Engagierten im Generationennetz stattfinden sowie ein gemeinsames Sommergrillen. Beide Veranstaltungen sind inzwischen etabliert. Es wird deutlich, wie sehr das persönliche Miteinander und die Begegnung Teil der Seniorenarbeit in Gelsenkirchen ist und wie wichtig ein „Kennen und Gekannt-Sein“ über das eigene Engagement hinaus ist. Nicht selten zeigt sich, dass von Ratsuchenden zunächst einmal Bedarf an einer Stelle artikuliert wird. Dieser Kontakt stellt dann sozusagen einen Link ins Hilfesystem dar. Oft wird deutlich, dass weitere Unterstützung und Hilfe nötig ist (von anderen bürgerschaftlich Engagierten oder auch Hauptamtlichen). Wenn alle umeinander wissen, können alle nötigen Hilfen auch entsprechend ausgerollt und frühzeitig an den Mann und die Frau gebracht werden. Auf dieses möglichst gute und reibungslose Zusammenspiel im Sinne einer guten Unterstützung Älterer in Gelsenkirchen zielt auch der gemeinsame Werkstatttag aller Engagierten ab, der ab 2023 regelmäßig im Frühjahr stattfindet (wie auf S. 17 schon erwähnt).

Die Entwicklung einer **Gesamtstrategie Engagement und Selbstorganisation im Generationennetz**, die im Rahmen des Projektes Quartiersnetz in den Jahren 2017/18 in ersten Zügen entwickelt wurde, hat sich bewährt. Sie ermöglicht gerade die Entwicklung und Anpassung von Engagement und Selbstorganisation im Zusammenspiel aller Aktivitäten und im Lichte

aktueller und neuer Herausforderungen (seien dies neue Bedarfe und Bedürfnisse einer neuen Generation Älterer, gesellschaftliche Veränderungen oder neue Rahmenbedingungen).

Zum weiteren Einblick in die Arbeit, in Angebote und Aktuelles verweisen wir zudem auf die Homepage des Generationennetzes www.generationennetz-ge.de. Auch der kurze Imagefilm über das Generationennetz, der im Rahmen der Auszeichnung als einer der Leuchttürme im Projekt „Nordrhein-Westfalen – hier hat alt werden Zukunft“ erstellt wurde, ist dort weiterhin zu finden.

4. Perspektiven

Es versteht sich von selbst, dass 2023 Neustart und Weiterführung der vielen Unterstützungsangebote und Beteiligungsmöglichkeiten im Mittelpunkt stehen. Sie erfordern nach der langen Zeit der Pandemie an vielen Stellen auch Umdenken und das Erproben anderer oder neuer Vorgehensweisen, Verfahren, Methoden. Eine neue soziale Praxis, die in der Krisenzeit entstanden ist, erfordert Anpassungen. Um die vorhandenen stadtweiten Ermöglichungsstrukturen einerseits zu konsolidieren und andererseits für neue Generationen von Älteren anzupassen ist die intensive individuelle Begleitung der Engagierten fortzusetzen. Dazu gehört es auch, neue Engagierte zu gewinnen und auch hierfür neue und vielfältige Wege zu gehen. Aspekte und Impulse aus Projekten sind zu verstetigen und auf andere Stadtteile zu übertragen (z.B. Projekt BEWEGTplus digitale Gesundheitskompetenz stärken, Gesundheits- und Bewegungsförderung im Quartier).

Auf- und Ausbau von Ermöglichungsstrukturen

Orte & Möglichkeitsräume (real & digital)

- Begegnung & Dialog
- Ideen & Informationen
- Lernen & Neues
- Unterstützung & Hilfe
- Engagement & Empowerment



 **Ansprechpartner:innen**
Zugangswege (real & digital)

Das Generationennetz überprüft fortwährend seine Angebote und passt sie auf aktuelle und kommende Herausforderung an.

Einige Aspekte stehen dabei im Besonderen im Fokus, wie nachfolgend skizziert wird. Sie rekurrieren auch auf den aktuellen Masterplan, der mittlerweile abgestimmt vorliegt, und den besonderen Schwerpunkt auf die beiden Themen Teilhabe und Wohnen für die nächsten Jahre legt. Dem Thema Teilhabe wird sich das Generationennetz 2024 u.a. auch mit einer Konferenz widmen, eines der Themen, dem es sich seit seinen Anfängen im Besonderen verschrieben hat.

1. Ermöglichungsstrukturen in Gelsenkirchen – Soziale Ungleichheiten im Blick

Altersarmut und ungleiche Lebensverhältnisse (Wohnen, Gesundheit, Mobilität) werden nicht ausgeblendet. Maßnahmen und Angebote werden partizipationsorientiert und mit der Zielgruppe entwickelt. Stadtteile mit niedrigeren sozioökonomischen Ressourcen und einer ärmeren Bevölkerung werden verstärkt in den Fokus genommen. Beteiligungsprozesse, Beratung und bürgerschaftliches Engagement müssen daher weiterhin mit entsprechenden Rahmenbedingungen versehen werden (z.B. kostenfrei, allparteilich und unideologisch, sozial und baulich barrierefrei), um Beteiligung nicht abhängig zu machen von materiellen Ressourcen, Bildung, ethnischem Hintergrund oder Handicap.

2. Noch mehr Heterogenität – Generation Babyboomer

Die Generation der Babyboomer, die zzt. schon im Übergang begriffen ist oder für die in den nächsten Jahren der Übergang vom Erwerbsleben in die Nacherwerbsphase ansteht, hat z.T. neue und andere Bedürfnisse und Bedarfe und bringt andere biografische Erfahrungen mit, als Generationen älterer Bürger:innen vor ihnen. Dies erhöht die ohnehin große Heterogenität der Gruppe der Älteren noch einmal deutlich. Werden die Bürger:innen im Übergang (55 – 67 Jahre alt) gemeinsam mit jenen in der langen Nacherwerbsphase in den Fokus genommen muss von mehreren Generationen älterer Bürger:innen gesprochen werden. Die Babyboomer stellen zudem zahlenmäßig eine große Gruppe dar. Damit sind Chancen und Ressourcen aber auch Herausforderungen und Handlungserfordernisse verbunden:

- a) Angebote und Teilhabeprozesse (Ermöglichungsstrukturen) müssen daher erstens verbreitert werden, vielfältiger werden, müssen Passgenauigkeit und Orientierung bieten. Das Gesamtkonzept für bürgerschaftliches Engagement und Selbstorganisation sollte zudem um ein Orientierungsangebot ergänzt werden, Möglichkeiten des realen

und digitalen Zugangs sicherstellen und verschiedene Anknüpfungsvarianten (z.B. Begegnungs-, Themen- oder Projektorientierung) bereithalten.

- b) Aufgrund der mit den Babyboomern weiter zunehmende Heterogenität des Alters besteht zweitens eine noch stärkere Notwendigkeit als ohnehin, Menschen unterschiedlicher Lebensalter, Lebenslagen, Lebensstile, Milieus, mit unterschiedlichen Berufsbiografien, Brüchen im Lebensverlauf, Beteiligungsgewohnheiten usw. miteinander in Dialog und Austausch zu bringen. Dialogfähigkeit von Menschen in ihrer Vielfalt mit sehr unterschiedlichen Herkunft, Lebensläufen und Erfahrungshorizonten muss gestärkt und gemeinsame Aushandlungsprozesse Unterstützung finden (Demokratie stärken). Oft sind Begegnungen ein erster Schritt der Verständigung. Hierfür braucht es reale und digitale Möglichkeitsräume, Gelegenheiten und Orte, aber auch Moderation und Ressourcen. Sozialraumorientierten Beteiligungsprozesse (Quartiersentwicklung mit Älteren, ZWAR-Gruppengründungen), bürgerschaftliches Engagement und entsprechende Begleitstrukturen in realer und digitaler Form spielen hier eine wichtige Rolle.
- c) Mit der steigenden Anzahl der Hochaltrigen und des zahlenmäßigen Anstiegs der Bürger*innen im Ruhestand wird drittens damit auch die vulnerable Gruppe größer. Das Risiko an Demenz zu erkranken, steigt signifikant im höheren Lebensalter. Armut im Alter ist i.d.R. dauerhaft. Menschen mit Migrationserfahrung befinden sich im Alter weit häufiger bzw. früher als andere Bürger*innen in einer schlechteren gesundheitlichen Situation. Eine alter(n)s und damit auch demenzfreundliche Stadt, bezahlbarer barrierefreier Wohnraum, niedrigschwelliger Zugang zur (gesundheitlichen) Versorgung sind daher dicke, aber notwendige Bretter, die zu bohren sind. Mit den geschaffenen Ermöglichungsstrukturen des Generationennetzes ist ein wichtiger Schritt in Richtung einer alter(n)sfreundlichen Stadt gemacht.

3. Gesundheits- und Bewegungsförderung stärker im Fokus

Gerade in der Pandemie hat sich gezeigt, wie Gesundheits- und Bewegungsförderung an Gewicht gewonnen haben, Stichwort u.a. (digitale) Gesundheitskompetenz. Entsprechende Neuerungen, Konzepte, Ideen und Angebote müssen Eingang in Quartiersarbeit, in Beratungsangebote und Engagementförderung finden.

4. Digitalisierung – Chancen & Herausforderungen

Die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche bringt neue Herausforderungen mit sich (z.B. im Bereich der gesundheitlichen Versorgung => digitale Gesundheitskompetenz, Thema digitaler Nachlass) aber auch Möglichkeiten und Erleichterungen, wenn die Nut-

zung kein „Buch mit sieben Siegeln“ ist oder bleibt. Weiterhin sind niedrigschwellige Angebote zum Einstieg in die digitale Welt im gesamten Stadtgebiet vorzuhalten und die Technik-Unterstützung themen-/anwendungsspezifisch weiter auszubauen (Technikprechstunden, -kurse, Hausbesuche in allen Quartieren, neue und aktuelle Themen aufgreifen). Auch hier bedarf es der hauptamtlichen Begleitungsressourcen, die die (vorhandenen) Ermöglichungsstrukturen resilient machen. Gleichzeitig gewinnt lebenslanges Lernen an Bedeutung.

5. Lernorte für Lebenslange Lernen

Die Implementierung von weiteren Lernorten im Quartier (angedockt an Infocenter, Techniktreffs u.a.), an denen nicht nur niedrigschwellig Informationen weitergegeben, sondern auch lebenslanges Lernen gemeinsam, von- und miteinander, und Anpassung/Weitergabe von Know-How und Wissen erfolgen kann (Café Prepair & Repair). Weiterbildung im Erwachsenenalter geschieht weitestgehend im beruflichen Kontext oder wird durch diesen angestoßen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass auch im Laufe der Nacherwerbsphase, die eine zunehmend lange Lebensphase sein wird, weiterhin Lernanlässe durch eine sich verändernde Gesellschaft und Innovationen (technischer) Umwelten bestehen. Frühzeitig sind hierfür entsprechende niedrigschwellige Lernorte lebenslangen Lernens zu schaffen und entsprechende Kooperationen zu knüpfen. Mit den 5 Techniktreffs ist ein guter Anfang gemacht und mit dem Generationennetz als Kooperationsverbund ein solider Grund gelegt (Infocenter, Außenstellen, Standorte der Ehrenamtlichen, der ZWAR-Gruppen, sie alle werden durch die Mitglieder und weitere Kooperationspartner bereitgestellt).

6. Gezielte Verknüpfung von Real & Digital

Sowohl reale als auch digitale Ermöglichungsstrukturen sind dem zunehmenden Bedarf entsprechend auszubauen und ihre Verknüpfung gezielt mitzudenken und anzustreben. Digitale Angebote ersetzen keine realen, sondern ergänzen diese. Beide Stränge sowie ihre gezielte Verknüpfung sind auszubauen. Dies ermöglicht einen einfacheren Zugang zu Informationen, zu Know-How und Begegnung und durchdringt alle Aufgabenbereiche. Ob im Beratungsgespräch die Tochter per Tablet zugeschaltet wird, damit alle auf gleichem Stand der Informationen sind, in der Qualifizierung von bürgerschaftlich Engagierten Online-Selbstlernphasen und Gruppenphasen in Präsenz sich gegenseitig ergänzen und Materialien auf einer Lernplattform zu finden sind oder immobile Personen sich von daheim zur Quartierskonferenz zuschalten können, Onlinekurse real im Techniktreff stattfinden oder Bewegungseinheiten gemeinsam von daheim am Tablet ausgeführt werden. Es geht darum Ermöglichungsstrukturen zu schaffen, die für ältere Bürger*innen, ihre An-

und Zugehörigen reale, digitale und hybride Angebote, Zugangswege, Beteiligung und Unterstützung sicherstellen.

7. Einsamkeit vorbeugen und entgegenwirken – Zugehende Formate, Veranstaltungen und Angebote

Auszubauen und zu erproben sind verstärkt Formate, die zu den Menschen gehen, in ihre Lebenswelt. Multiplikator:innenkonzepte finden hier ihren Platz (z.B. BEWEGTplus) und Angebote aufsuchender Arbeit z.B. spezifisch für Hochaltrige. Auch digital kann für einige zugehend sein und der/dem Einzelnen Zugang und Brücke zu Beteiligungsprozessen, Informationen, Engagement und Begegnungen bieten. Bürgerschaftlich Engagierte, die selbst die Vielfalt der Bevölkerung abbilden, ein flächendeckendes niedrighschwelliges Netz an Angeboten, Ansprechpartner*innen und Begegnungsorten zeichnen Ermöglichungsstrukturen aus mit dem besonderen Blick gerade auch für vulnerable Gruppen. Ebenso wären Kooperationen mit Akteuren, die bislang noch wenig eingebunden sind wie z.B. Hausärzt*in, Fußpflege, Postbot*in zu erproben, um Einsamkeit vorzubeugen und Wege aus der Einsamkeit zu bahnen.

Anhang – Eindrücke aus dem Berichtsjahr



Infoveranstaltungen
Marktplatz Heßler



**Gut älter
werden in
Gelsenkirchen**

Rotthauser Bienenfest

Unterstützt vom Bürgerverein Rotthausen, dem Stadtteilbüro sowie dem Quartiersfondsorganisierten Sabine Pieniak und Werner Backhaus ein Fest rund um die Wald- und Honigbiene. Das vielfältige Angebot lockte kleine und große Bienenfreunde sowie jüngere und ältere Pflanzenliebhaber auf den Marktplatz in Rotthausen.



Foto: Generationennetz Gelsenkirchen

Neuer Kurs für Nachbarschaftshelfer

Im Mai werden die Teilnehmer fit gemacht, um ältere Menschen zu unterstützen

Die Menschen werden immer älter, sie brauchen mehr Pflege, Hilfe und Unterstützung. Einsamkeit, Isolation, Alleinsein werden zu regelmäßigen Begleitern. Alltag im Alter – ein schwieriger Punkt, auch wenn die Pflege von einem professionellen Pflegedienst aufgefangen wird. Die Einkäufe mitzubringen, beim Kochen zu helfen oder schlicht Gesellschaft zu leisten, dafür gibt es oftmals wenig bis gar keine Kapazitäten. Und doch gibt es in dieser Stadt eine Alternative: Die Arbeit der Nachbarschaftshelferinnen und Nachbarschaftshelfer. Ende des vergangenen Jahres wurde in Gelsenkirchen erstmals eine Gruppe ausgebildet, nun startet ein zweiter

Kurs. Interessierte sollten sich schnell anmelden.

Im Mai soll es losgehen: Von Montag, 8. Mai, bis Mittwoch, 10. Mai, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Zeit von 15 bis 18.30 Uhr fit gemacht für ihre Aufgabe als Alltags-Helfer. Da die Teilnehmerzahl jedoch begrenzt ist, ist eine vorherige Anmeldung zwingend erforderlich. Aufgrund der großen Nachfrage beim ersten Kurs musste eine Warteliste eingerichtet werden, diese Teilnehmer werden bei der Anmeldung bevorzugt behandelt. Da aber noch ein paar wenige Plätze frei sind, können noch weitere Freiwillige bei dem Kurs dabei sein.

Das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Ruhr hatte in Zusammenarbeit mit dem Verein Generationennetz Gelsenkirchen den ersten Nachbarschaftshelferkurs in Gelsenkirchen ausgerichtet. Unterstützt durch die städtische Beratungsstelle PFAD sowie die Mitarbeiter Gelsenkirchen konnten zwölf Interessierte auf die möglichen Aufgaben von Nachbarschaftshelfern vorbereitet werden.

Das Service-Telefon des Generationennetzes ist montags bis freitags von 10 bis 16 Uhr erreichbar unter 0209 169-6666. Eine Anmeldung ist auch per E-Mail möglich an annika.peeters@gelsenkirchen.de.

Schalcker Senioren freuen sich über Ostergrüße



Die Bewohner des Awo-Seniorenzentrums erhielten Ostergrüße von Kindern.

AWO

Über bunte Ostergrüße aus Kinderhand freuten sich die Bewohner der Senioreneinrichtungen im Stadtteil Schalke. Schalcker Kinder hatten vor den Ostertagen geschrieben, gebastelt und gemalt, um Seniorinnen und Senioren eine Freude zu bereiten. Fast 700 Osterkarten und -basteleien aus Kitas, Schulen und weiteren Einrichtungen kamen zusammen, die stellvertretend für die Kinder in den Senioreneinrichtungen verteilt wurden. Organisiert hatte die Aktion das Gelsenkirchener Generationennetz, Vertreterinnen und Vertreter der Steuerungsgruppe Schalke übergaben die Ostergrüße an Senioren im Awo-Seniorenzentrum, im Alten- und Pflegeheim Liebfrauentift sowie in der Belia-Seniorenresidenz.

**Gut älter
werden in
Gelsenkirchen**



500 Nachbarschaftshelfende

Die Mitwirkenden des Netzwerks Nachbarschaftshilfe Ruhr bieten seit 2019 regelmäßig kostenfreie Schulungen für Helfende im mittleren Ruhrgebiet an. Nun wurde die 500. Person in einem Kurs in Gelsenkirchen geschult. Nachbarschaftshelfer sind ehrenamtlich engagierte Einzelpersonen, die Menschen mit einem Pflegegrad aus ihrem räumlichen oder sozialen Umfeld unterstützen.

 Generationennetz
Gelsenkirchen e.V.

 Helfen zusammen
Stadt
Gelsenkirchen

Herzliche Einladung zur Quartierskonferenz Schaffrath



Do., 26. Mai 2023
17:00 – 19:30 Uhr
Städtisches Jugendzentrum
Nottkampstr. 32,
45887 Gelsenkirchen

Informieren · mitreden · mitgestalten · Kontakte knüpfen

**Gut älter
werden in
Gelsenkirchen**

   

Anderland

entdecken, erleben & begreifen

In seinem Vortrag nimmt Erich Schützendorf Sie mit auf seine Reise ins Anderland. Sie lernen die Welt von Menschen mit Demenz kennen, die befreit von Normen & Zwängen leben.

Der Vortrag richtet sich an alle, die neugierig auf Anderland sind, an Angehörige und Freunde. Betroffene sind ebenfalls herzlich Willkommen.

Die Veranstaltung ist kostenfrei & eine Anmeldung nicht erforderlich.

Reisedaten:
Montag, 16. Oktober 2023
17 Uhr (Einlass ab 16.30 Uhr)
Heilig-Kreuz-Kirche
Bochumer Str. 115
45886 Gelsenkirchen



www.generationennetz-ge.de

**Gut älter
werden in
Gelsenkirchen**

Tag der offenen Tür bei der
Infocenter-Außenstelle
Home Instead



Generationennetz stellt sich vor

Das Generationennetz Gelsenkirchen und der Pflegedienst Home Instead laden am Freitag, 18. August, zu einem gemeinsamen Tag der offenen Tür ein. Die Veranstaltung findet von 13 bis 17 Uhr in den Räumen von Home Instead an der Husemannstraße 21 statt und bietet allen Interessierten die Möglichkeit, einen Einblick in die vielfältigen Angebote des Generationennetzes sowie die Leistungen von Home Instead zu erhalten. Der Fokus liegt dabei auf der persönlichen Begegnung und dem Austausch.

Vortrag über das Leben Demenzkranker

Mit einem unterhaltsamen und informativen Vortrag nimmt das Generationennetz Interessierte am Montag, 16. Oktober, mit auf eine Reise ins „Anderland“. Dort warten Menschen mit einer Demenz, die von „Normalien“ übergesiedelt sind und vor Ort ein Leben voller Fantasie, Sinne, Gefühle und Zärtlichkeit führen. Der Vortrag ermöglicht pflegenden Angehörigen, Freunden und Einrichtungen einen Perspektivwechsel. Neben dem Referenten Erich Schützendorf werden örtliche Anlaufstellen anwesend sein.

Die Veranstaltung findet in der Heilig-Kreuz-Kirche, Bochumer Straße 115, statt und beginnt um 17 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Nähere Auskünfte erhalten Interessierte unter 0209 1696678 oder per Mail an annika.peters@gelsenkirchen.de.

Rentner fragen

Antworten im Mehrgenerationenhaus

Welche Arten von Rentenversicherungen gibt es? Wo erhalte ich entsprechende Unterstützung? Was muss ich beim Todesfall meines (Ehe-)Partners beachten? Am Freitag, 20. Januar, 10 bis 12 Uhr, haben Interessierte die Möglichkeit, sich bei einer

allgemeinen Informationsveranstaltung zu Rentenangelegenheiten über all diese Dinge aufklären zu lassen.

Im Mehrgenerationenhaus, Bochumer Straße 117, gibt der Knappschaftsälteste wertvollen Input zur Thematik. Zur besseren Planbarkeit bittet

das Team bis Mittwoch, 18. Januar, um Anmeldung bei Meral Aslan, Tel. 0178/8169433.

Darüberhinaus wird ab 10. Februar, jeden zweiten Freitag im Monat, 10 bis 12 Uhr, eine offene Sprechstunde zu Rentenfragen im Mehrgenerationenhaus angeboten.



Erste Lesung in neuen Räumen!



Spielesachmittag



Neu: Repair-Café im Mehrgenerationenhaus

Am Mittwoch, 1. März, startet erstmalig das Repair-Café im Mehrgenerationenhaus Gelsenkirchen an der Bochumer Straße 117. Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener können jeden 1. Mittwoch im Monat in der Zeit von zehn bis zwölf Uhr defekte

Gerätschaften (Radio, Kaffeemaschine, etc.) reparieren lassen und währenddessen bei einer Tasse Kaffee mit den Ehrenamtlichen ins Gespräch kommen.

Zeitgleich sind auch die ehrenamtlichen Nachbarschaftsstif-

tenden des Generationennetzes Gelsenkirchen e.V. vor Ort, die Besuchern gerne mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.

Kontakt über Meral Aslan, 0178 816 94 33 oder per E-Mail an meral.aslan@gelsenkirchen.de

**Gut älter
werden in
Gelsenkirchen**



Besuch des Landtages in Düsseldorf

Projekt im MGH:
Demokratie stärken,
Begegnung fördern



Gemeinsames Foto mit der türkischen Frauen-
gruppe, dem Erzählcafé und mit Landtagsabgeord-
neten Herr Wartemeier

Bewegungsförderung
Projekt BEWEGTplus

**Gut älter
werden in
Gelsenkirchen**

07.08.23, 11:27

Article view

Lokales

7. August 2023 | Seite 21

© 1 min.

Sport unter freiem Himmel

Wer Lust hat, an einem unverbindlichen und kostenfreien Sportangebot in Hassel teilzunehmen, kann sich jetzt ans Generationennetz Gelsenkirchen wenden. Ab dem 30. August bietet ein zertifizierter Übungsleiter an jedem Mittwochvormittag Sportübungen unter freiem Himmel an. „Das Angebot in Kleingruppen fördert Beweglichkeit im Alter, hält fit und macht zudem Spaß“, erklärt Anna Droste vom Generationennetz. „Es ist ideal für alle, die ihrer Gesundheit etwas Gutes tun und sich gerne draußen sportlich betätigen möchten.“ Treffpunkt ist die St. Michael-Kirche in Hassel.

Weitere Informationen gibt es unter 0209 169-5422 oder per E-Mail an anna.droste@gelsenkirchen.de.

Technikbotschafter*innen unterstützen Sie bei dem Thema Rund um Technik in den jeweiligen Stadtteilen



GELSENKIRCHEN

Namen & Nachrichten

Mitarbeiter der Awo werden Riksha-Piloten

Mitarbeitende der Arbeiterwohlfahrt (Awo) Gelsenkirchen haben sich vom Generationennetz Gelsenkirchen zu Riksha-Piloten schulen lassen. Das kostenlose Angebot richtet sich an ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen und soll ihnen Teilhabe und Mobilität ermöglichen. Das Bild zeigt eine der Übungsfahrten auf dem Hof der Awo Paulstraße in Bismarck. Wer eine Fahrt buchen möchte, wendet sich einfach an das Generationennetz unter 0209 60 48 527. Im Bild (v.l.): Hülya Camli und Frederik Voigt, Generationennetz, sowie die Awo-Mitarbeiter Julian Kassautzki und Khalaf Alhabib. In der Riksha: Irmi Jung (l.) und Karin Polak.



**Gut älter
werden in
Gelsenkirchen**



Begegnung fördern, Vielfalt schaffen

Die **Nachbarschaftsstifter*innen** laden Sie herzlich zu einem gemütlichen Nachmittag ins **Gemeindehaus der Dreifaltigkeitskirche** (Cranger Str. 327) ein.

Bei Kaffee und Kuchen haben Sie die Möglichkeit Informationen zum Thema "Gut älter werden in Erle" zu erhalten und andere Bürger*innen aus dem Stadtteil kennenzulernen. Wir freuen uns Sie am **22. November** von **16.00 bis 17.00 Uhr** begrüßen zu dürfen.

Ansprechpartnerin: Maja Cornil
Telefon: 0209 60-48327
Mobil: 01573 303692
maja.cornil@gelsenkirchen.de

 Generationennetz
Gelsenkirchen e.V.





Spielenachmittag in der Feldmark

Die Nachbarschaftsstifter*innen aus der Feldmark laden herzlich zum Spielenachmittag ein!

 **jeden 1. & 3. Donnerstag im Monat
von 15 bis 17 Uhr**

**im K64
Küppersbuschstr. 64
45883 Gelsenkirchen** 

 

Teilnahme ist kostenfrei & unverbindlich.

SeNa aus Erle
laden Bürger*in-
nen zum Kaffee-
trinken



**Gut älter
werden in
Gelsenkirchen**



Aktion im Bulmke-Hüllen: „Stadtteilcafé mit Baklava und Zimtsterne“

Die Nachbarschaftsstifter*innen des Generationennetz Gelsenkirchen e.V. laden am Donnerstag, den 07. Dezember, von 14 bis 16 Uhr in den Stadtteilladen der AWO an der Wanner Straße 128 zu einem gemütlichen Austausch rund um das Thema „Gut älter werden in Gelsenkirchen“ ein. Bei Kaffee, Tee sowie verschiedensten Leckereien haben Interessierte die Möglichkeit die Nachbarschaftsstifter*innen kennenzulernen und mehr über ihre Arbeit und Angebote in Bulmke-Hüllen zu erfahren.



Projekt BEWEGTplus – Bewegungskurs in Hassel



Ernährungskurse Projekt BEWEGTplus „Gesundes Kochen und Backen“

Lokales

13. Oktober 2023 | Seite 17

🕒 1 min.

Gemeinsam herbstlich kochen

Das Generationennetz Gelsenkirchen lädt im Rahmen des Projekts „Bewegt plus“ am Montag, 16. Oktober, von 12 bis 15 Uhr zu einem kostenlosen Kochkurs in das sozial-caritative Zentrum „7 Werke“ an der Valentinstraße 40 ein. Passend zur Jahreszeit wird ein herbstliches Menü gekocht und anschließend gemeinsam gegessen. Der Kurs richtet sich an alle Interessierten, die Lust auf gesundes Kochen und Essen haben.

Eine Anmeldung ist beim Generationennetz Gelsenkirchen unter 0209 169 54 32 erforderlich.



Lokales

🕒 1 min.

9. Dezember 2023 | Seite 24

Gemeinsames Backen in Hassel

Das Generationennetz Gelsenkirchen lädt im Rahmen des Projekts „Bewegtplus“ am Montag, 11. Dezember, von 13 bis 15 Uhr zu einer kostenlosen Back-Aktion in das Sozial-Caritative Zentrum „7 Werke“ an der Valentinstraße 40 ein. Passend zur Winterzeit werden unter dem Motto „Gesund durch die Weihnachtszeit – Weihnachtskekse mal anders“ gemeinsam Plätzchen gebacken.

Das Angebot wird von einer zertifizierten Ernährungsberaterin und Diätassistentin begleitet. Anschließend sind alle Teilnehmenden zum Verzehr der Speisen eingeladen. Es können dann auch Fragen rund um das Thema gesunde Ernährung gestellt werden.

Eine Anmeldung ist erforderlich und unter 0209 1695432 oder per Mail an linda.brenkel@gelsenkirchen.de möglich.

29.09.23, 09:07

Article view

Lokales

29. September 2023 | Seite 25

🕒 2 min.

Ältere Menschen lernen Umgang mit Tablets

Aktion soll auch gut für die Gesundheit sein

Es ist ein Angebot, das bei älteren Menschen das Interesse an Tablets wecken – und gleichzeitig gut für die Gesundheit sein soll: In Erle startet im Oktober eine kostenlose Tabletaktion unter dem Titel „Förderung der digitalen Gesundheitskompetenz“. Sie wird ausgerichtet von den Technikbotschafterinnen und -botschaftern vom Verein Generationennetz Gelsenkirchen.

Zum Hintergrund: Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern – sie müssen mindestens 50 Jahre alt sein und sollten bislang wenig oder gar keine Erfahrung mit digitalen Medien haben – wird für drei Monate ein Tablet zur Verfügung gestellt. Unterstützende Begleitung gibt es in Form eines Kurses, der die Möglichkeit bietet, gemeinsam mit anderen sowohl in Präsenz als auch mithilfe des Tablets Neues zu lernen.

Im Fokus soll die Förderung digitaler Gesundheitskompetenz stehen. Die Teilnehmer lernen nicht nur, ein Tablet zu bedienen, sondern es soll auch darum gehen, wo und wie Gesundheitsanwendungen und gesicherte Gesundheitsinformationen im Netz zu finden sind. Ergänzt wird der Kurs durch digital angeleitete Bewegungseinheiten, die zu Hause durchgeführt werden können. Die Tablets sind mit Datenvolumen ausgestattet, so dass für die Nutzer keine Kosten entstehen.

Möglich macht diese Aktion eine Kooperation der Vereine Generationennetz Gelsenkirchen (Projekt Bewegtplus) und Gelsensport. Sowohl ehrenamtliche Technikbotschafter des Generationennetzes als auch hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen auch über die Aktion hinaus Ältere dabei, Tablet und Co. zu nutzen.

Die Aktion beginnt am Donnerstag, 19. Oktober, und findet Montagvormittag virtuell und Donnerstagvormittag im Erich-Kästner-Haus statt. Eine Anmeldung ist erforderlich unter 0209 1695432, 0157 33031697, oder per E-Mail:

linda.benkel@gelsenkirchen.de



Spaziergänge mit Boule-Spiel

Sie haben Lust auf gemeinsame Spaziergänge, eine entspannte Partie Boule oder nette Gespräche mit neuen Leuten? Dann sind Sie herzlich willkommen!

Wir treffen uns jeden Donnerstag um 11 Uhr an der Bushaltestelle Linie 380 (Schloss Berge, Richtung Buer) und gehen gemeinsam im Park am Schloss Berge Boule spielen.

Ansprechpartner: Wolfgang Czitzkowski
Telefon: 0163 6090566
czitzkowskiwolfgang@gmail.com

 Generationennetz
Gelsenkirchen e.V.  Stadt
Gelsenkirchen www.generationennetz-ge.de



Tablet-Aktion in Erle ab dem 19. Oktober

Sie haben Interesse und Lust, die Nutzung eines Tablets zu erlernen und dabei gleichzeitig etwas für Ihre Gesundheit zu tun?

Für drei Monate wird Ihnen ein Tablet zur Verfügung gestellt. Sowohl vor Ort im **Erlich-Kästner-Haus** als auch in digitalen Einheiten via Tablet haben Sie die Möglichkeit, in einer Gruppe Neues zu lernen und auszuprobieren. Die Teilnahme ist kostenlos!

Anmeldung bei Linda Benkel
Telefon: 0209 169 5432
Mobil: 0157 33031697
linda.benkel@gelsenkirchen.de

 Generationennetz
Gelsenkirchen e.V.  Gelsen
sport www.generationennetz-ge.de

**Gut älter
werden in
Gelsenkirchen**

WAZ | WIRTSCHAFT

MEIN SONNTAG

Sonntag, 9. April 2016

„Das Recht auf Wind in den Haaren“

Rikscha-Fahrer tragen in Gelsenkirchen dazu bei, dass sich mobilitätseingeschränkte Menschen wieder als Teil der Gemeinschaft fühlen



Fahren oder gefahren werden: Auch beim Rikscha-Fahren ist das eine Frage der Perspektive.

LARS HERBICH/FUNK FOTO SERVICES

Denis de Haas

Gelsenkirchen. Geradeausfahren ist für Heike Wittrock kein Problem. Doch nun steuert die 53-Jährige auf einen Parcours zu. Die Herausforderung beginnt. Wittrock drosselt die Geschwindigkeit und lenkt langsam ein. Sie umkurvt drei Hütchen, danach geht es weiter geradeaus. „Das ist schon etwas anderes als klassisches Fahrradfahren“, sagt Wittrock. Sie lenkt heute eine Rikscha über den Hof des Awo-Seniorenzentrums im Gelsenkirchener Stadtteil Buer. Wittrock bewegt sich also auf drei Rädern fort und befördert eine Passagierin. Ihre Kollegin Andrea Blesser (58) hat sich auf der Vorderbank angeschnallt. Die beiden Frauen arbeiten im Awo-Seniorenzentrum. Nun lassen sie sich in einem Kurs mit 20 weiteren Teilnehmern zu Rikscha-Pilotinnen ausbilden.

Nicht aufstehen während der Fahrt
Wittrock und Blesser gehen sogar noch weiter. Sie gehören zu einer Gruppe, die die Kapitän-Schulung macht. Wer diese erfolgreich beendet hat, kann künftig weitere Piloten ausbilden. Alle Teilnehmer verfolgen ein gemeinsames Ziel: Sie wollen Senioren zu mehr Mobilität verhelfen. „Ich kann demnächst einen Bewohner in die Rikscha setzen und mit ihm einen Ausflug zum Berger See oder zum Friedhof machen“, erklärt Wittrock. Doch zunächst muss sie

„Ich kann demnächst einen Bewohner in die Rikscha setzen und mit ihm einen Ausflug zum Berger See oder zum Friedhof machen.“

Heike Wittrock Rikscha-Fahrerführer

das dreirädrige Gefährt richtig beherrschen. Dafür ist Natalie Chirchietti nach Gelsenkirchen gekommen. Sie erklärt den Teilnehmern den richtigen Umgang mit der Rikscha. Die 31-Jährige hat

den Verein „Fahren ohne Alter“ mitgegründet. Sie setzt sich ein für das „Recht auf Wind in den Haaren in jedem Lebensalter“. Damit die Rikscha-Touren problemlos verlaufen, müssen die Piloten wichtige Regeln beachten. So dürfen sie während der Fahrt nicht aufstehen. „Die Rikscha würde dann aus dem Gleichgewicht kommen“, erklärt Chirchietti. „Also heißt es: Während der Fahrt immer sitzen bleiben und vor dem Absteigen die Feststellbremse bedienen.“ Dass die Fahrgäste unterwegs jederzeit angeschnallt sind, ist eine weitere Grundregel.

Nachdem die Teilnehmer die ersten Runden über den Hof gedreht haben, erläutert Chirchietti den Aufbau der Rikschas. Das „Generationennetz Gelsenkirchen“ hat für das Stadtgebiet zwei Modelle angeschafft – beide besitzen einen Elektromotor. „Bevor es losgeht, muss der Fahrer den Stand des Akkus kontrollieren“, sagt Chirchietti.

Was die künftigen Piloten und Kapitäne auch beherrschen müssen, ist der Dachaufbau. Wenn es regnet, sollen die Passagiere schließlich geschützt sein. „Wir machen jetzt einen kleinen Wettbewerb“, erklärt Chirchietti. „Es gewinnt die Gruppe, die am schnellsten das Dach montiert hat.“ Das Team um Uwe Tonkel hat den Dreh raus. Der 57-Jährige befestigt das Dach, klappt es nach vorne – und nach weniger als 30 Sekunden steht der Sieger des Wettbewerbs fest.

Auch die Fahrt abwärts will gelernt sein
Tonkel hat als Bergmann gearbeitet. Im Ruhestand bringt er sich als Seniorenvertreter und Nachbarschaftshelfer ein. Über das Generationennetz ist Tonkel zu dem Ehrenamt gekommen: Auch er möchte demnächst Senioren mit der Rikscha durch Gelsenkirchen befördern. Die Rikscha-Gesellschaft liegt zwar nicht im Hochgebirge, doch kleine Hügel gibt es auch hier. Deshalb geht

es für die Teilnehmer im praktischen Teil der Schulung auch einen Abhang hinunter.

Dieter Beiten zeigt, wie es geht. Der 72-Jährige lenkt die Rikscha souverän um die Kurve und meistert die Steigung auf dem Rückweg mühelos. Seine Erfahrung zählt sich aus. Der Geschäftsführer des Radsportvereins Gelsenkirchen 02 hat schon viele Senioren mit der Rikscha durch die Stadt kutschiert. Oft hört Beiten die Frage, was denn eine Tour kostet. „Die Fahrten sind immer unentgeltlich“, sagt er. „Ich bin schließlich nicht mit einem Taxi unterwegs.“

Der Schultag neigt sich dem Ende entgegen. Die Teilnehmer versammeln sich in einem Saal, um ihre Zertifikate entgegenzunehmen. Lisa Heide verteilt die Schritkstücke. Die Geschäftsführerin des Generationennetzes freut sich, dass die Schulung so gut angenommen worden ist. „Jetzt werden wir demnächst viele glückliche Senioren mit Wind in den Haaren sehen.“

GEMEINSAM SIND WIR STARK



Rikscha lernen

Im Mai soll es eine weitere Schulung für Rikscha-Fahrer geben, wobei schon viele Teilnehmer auf der Warteliste stehen. Mehr dazu sowie zu weiteren Angeboten findet sich auf der Internetseite des Generationennetzes unter

www.generationennetz-gk.de. Der Verein „Radeln ohne Alter“ ist bundesweit aktiv. Mehr zu den Rikscha-Schulungen können Interessierte nachlesen unter www.radelnoalter.de



Heike Wittrock (Fahrend) und Andrea Blesser bei einer Trainingsfahrt.
LARS HERBICH/FUNK FOTO SERVICES

**werden in
Gelsenkirchen**



Rikschaschulung 17.03.2023



Anlieferung der neuen Rikscha 19.10.2023



Rikschaschulung 02.06.2023



Rikscha auf dem Markt Horst-Süd 14.04.2023

Parklet in Hassel bietet Raum für Gespräche

An der Polsumer Straße steht jetzt eine Holzkonstruktion mit Bänken, Stehtisch und Blumen. Diskussion über Parkplätze geht weiter

Matthias Husemann

Kaffeetrinken an der Polsumer Straße? Auf diese Idee können sicherlich nicht alle viele Menschen in Hassel. Genau dazu haben sie aber jetzt Gelegenheit: Noch bis September steht an der vielbefahrenen Durchfahrtsstraße Richtung Norden ein Parklet. Eine Holzkonstruktion, bestehend aus Bänken, einem Stehtisch und Blumenkübeln. Dort sind alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen, sich kurz hinzusetzen, um einen Plausch mit den Nachbarn zu haben.

Das Parklet steht auf Höhe der Hausnummer 154, etwa an der Ampel-Tankstelle. Eingeweiht wurde es vom Generationennetz Gelsenkirchen, das auf Fördermittel aus dem Quartiersfonds Hassel Westlich-Berlich zurückgriffen hatte. Künftig soll das Parklet durch den Stadtrat „wandern“. Im September, kündigte Anna Droste vom Generationennetz an, sollen die Bänke an einem anderen Standort aufgestellt werden. „Ich das sein wird, steht noch nicht ganz fest“, so Anna Droste. Sie erläuterte noch einmal die Idee hinter der Aktion: „Parklets, auch Stadtierrassen genannt, sind Begegnungsorte und Ruhezonen, die den Menschen wieder mehr Raum in ihrer Nachbarschaft geben sollen“, so Droste. „Sie dienen als Treffpunkt und zusätzliche Sitzgelegenheit im Quartier für jederfrau und jedermann“.

Das Parklet belegt eine Fläche von etwa vier mal zwei Metern, am Montag dieser Woche wurde es mit einem Kaffeetrinken offiziell eingeweiht – zwei Wochen später als geplant, der erste Termin musste wegen schlechten Wetters abgesagt werden. Ende Juni sei das Parklet bereits aufgebaut worden, sagt An-

na Droste: „Es ist ein gutes Zeichen, dass wir bisher noch keine Probleme mit Vandalismus hatten“, sagt sie. Auch die Blumen, die Wolfgang Stoffen, ehrenamtliches Mitglied des Generationennetzes, dort aufgestellt hat, sind immer noch da. Dennoch: Es gibt auch kritische Stimmen. „Ich bin mal gespannt, wann der erste Buser da rein rauscht“, sagt etwa Ronald Wietke, Vorsitzender der Kleingruppe „Bürgerinitiative Nord“. „Im Übrigen werden dadurch die wenigen Parkplätze auf der Polsumer Straße weiter reduziert.“

Das Thema Parkplätze ist bei der Diskussion um den geplanten Umbau der Straße ohnehin ein heißes Thema. Bekanntlich hatte eine Planungsagentur zuletzt eine Machbarkeitsstudie für die Sanierung der Polsumer Straße vorgelegt. Das sah unter anderem eine Reduzierung der Parkplätze von derzeit knapp 400 auf lediglich 140 vor. Das war bei den Parteien der Bezirksvertretung Nord nahezu komplett auf Ablehnung gestoßen – von der AfD über CDU und SPD bis zur Linken.

Grüne ermitteln Auslastung der Parkplätze an Polsumer Straße

Zuletzt hatten sich die Grünen bei dem Thema noch einmal zu Wort gemeldet: Die Partei sieht bislang „keine Lösungsmöglichkeit für den vorhandenen Parkplatzbedarf“. Dabei gebe es nahe liegende Möglichkeiten, die die von der Verwaltung favorisierte „Jokerroute“ nicht beeinträchtigen. „Wenn wir ernsthaft über die Parklagesituation an der Polsumer Straße diskutieren wollen, dann nur auf Basis von stichhaltigen Zahlen“, so Grünen-Fraktionsvorsitzender Bernd Rüdde. In der Machbarkeitsstudie 2022 zum Umbau sei eine Zählung nämlich

nur an einem einzigen Tag erfolgt.

„Wir haben uns die Situation an vier verschiedenen Werktagen und zu fünf verschiedenen Uhrzeiten zwischen 8 Uhr und 20 Uhr angeschaut“, erläutert Rüdde, dabei habe man die Parkplatzauslastung ermittelt. „Diese Zählungen haben gezeigt, dass der in der Machbarkeitsstudie angegebene Wert von ca. 75 Prozent mit durchschnittlich 70 Prozent Auslastung zwar leicht unterschritten, aber im Wesentlichen bestätigt wird“, erläutert Rüdde, der auch im Verkehrsausschuss sitzt. Auffällig sei, dass im gesamten Bereich etwa 20 Stellplätze dauerhaft durch Kleintransporter und Anhänger belegt seien.

Rein rechnerisch ergebe sich daraus ein Bedarf von etwa 270 Stellplätzen im gesamten Abschnitt. Je nach Planungsvariante werde dieser jedoch um mindestens 90 Plätze unterschritten. Hier sehen die Grünen die Verwaltung in der Verantwortung: „Wir fordern kreative Lösungen und Angebote im Sinne der Anwohnenden und Gewerbetreibenden, aber ohne die Ergebnisse der Studie anzuzweifeln, die wir grundsätzlich sehr begrüßen“, stellt Rüdde klar.

In Frage kämen dazu eine oder mehrere kombinierte Varianten aus Parkraumbewirtschaftung, Kurzzeitparken und Anwohnerparkbehalten. Vor allem die Parkplätze der Discounter Penny, Aldi und Netto sollten miteinbezogen werden. Potenzielle neben die Grünflächen auch auf dem Parkplatz des geplanten Villenreihens auf dem Gelände der ehemaligen Kirche St. Theresia. Eine Tempo-30-Initiative auf der Polsumer Straße, wie zuletzt von der SPD vorgeschlagen, würden die Grünen ausdrücklich unterstützen, so Rüdde.

Parklets (...) sind Begegnungsorte und Ruhezonen, die den Menschen wieder mehr Raum in ihrer Nachbarschaft geben sollen.

Anna Droste vom Generationennetz Gelsenkirchen



Frauen sich über das Parklet: Matthias Gernhardt, Wolfgang Stoffen, Anna Droste (alle Generationennetz Gelsenkirchen) mit Bezirksbürgermeister Dominik Schneider (SPD, v.l.).



Mobilitätstag Hassel 15.03.2023

HILFE
Gelsenkirchens Technikbotschafter: „Wenn die nicht wären...“ **WAZ (+)**
02.05.2023, 08:43 | Lesedauer: 4 Minuten
Annika Mattheis



Technikbotschafter Frank Großmann (2. von links) und Anna Droste (rechts) vom Generationennetz Gelsenkirchen bieten Älteren schnelle und unkomplizierte Hilfe im Umgang mit der Technik.

Tabletkurs Frühjahr 2023

Gut älter werden in Gelsenkirchen